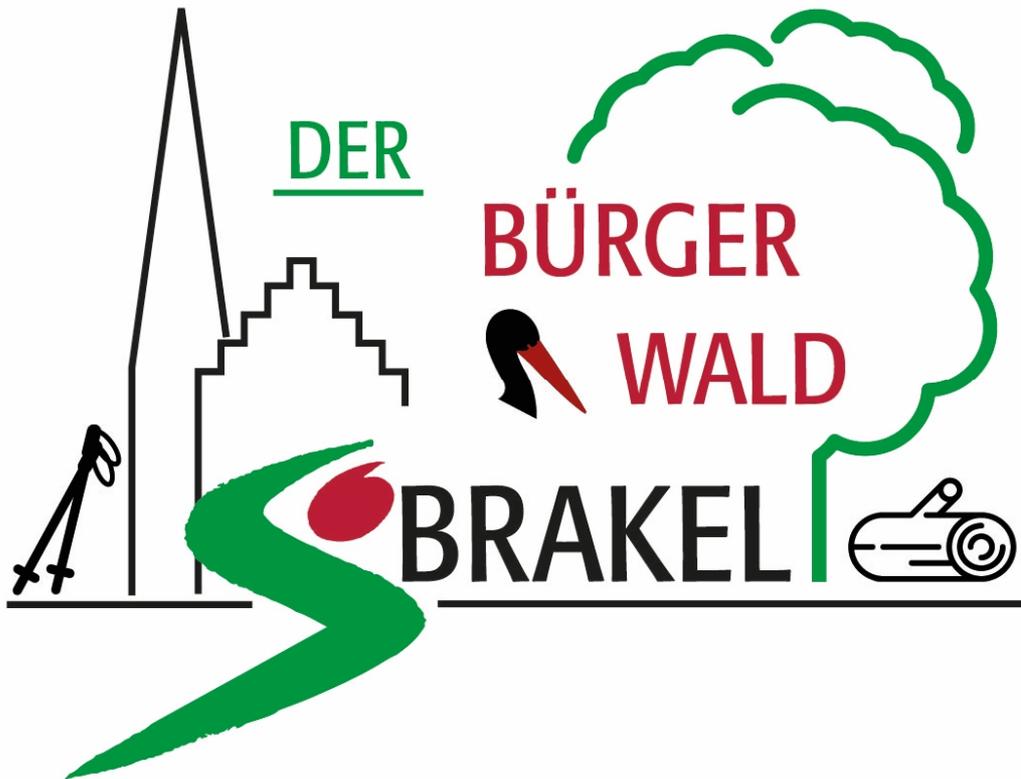


Stadt Brakel

Der Bürgerwald Brakel



Das Waldkonzept 2020

Allgemeines, Grundlagen

Das Waldkonzept soll sich auf anspruchsvolle Inventuren und Planungen stützen und die daraus gewonnenen Informationen mit leistungsfähigen Datenverarbeitungssystemen verfügbar halten.

Wälder sind äußerst komplex und dabei lokal sowie global lebenswichtig. Deshalb soll das umfassende Waldkonzept ergänzend und kooperativ mit Interessierten, Sachkundigen und Zuständigen entstehen und durchgeführt werden.

Die Verantwortung und Priorisierung der vielfältigen Ansprüche an den Wald obliegen jedoch dem forstfachlich beauftragten Personal.

Die Bewirtschaftung von Wäldern bedeutet Nutzung in der Natur (Ur-Produktion). Deshalb muss das Waldkonzept vorrangig die ökologischen Bedingungen unter Einbeziehung der Faktoren Klima, Boden, Pflanzen und Tiere beachten.

Repräsentativ für die hauptsächlich vorkommenden Waldverhältnisse werden Referenzflächen auf aktuell unbestockten (unbewaldeten) und bewaldeten Flächen ausgewiesen. Auf diesen erfolgen – mit Ausnahme der Jagdausübung – keine forstlichen Eingriffe. Sie dienen der Beobachtung und Dokumentation der natürlichen Entwicklung. Diese Flächen sind jeweils mindestens 1 Hektar groß. Sie sind außerdem waldhistorisch bedeutsam und die daraus erworbenen Erkenntnisse sollen in die Behandlung des Wirtschaftswaldes einfließen.

Für die Umsetzung des höchst anspruchsvollen Waldkonzeptes bedarf es sowohl forstfachlich erfahrenes Personal und motivierte Mitarbeiter als auch Fremddienstleister, die sich mit diesen Prinzipien identifizieren.

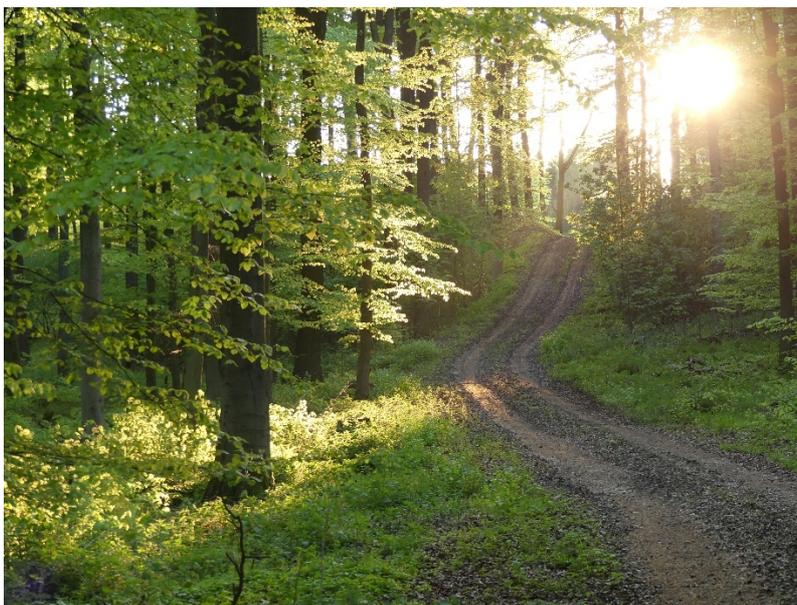


Foto: Gläser

Waldpflege, Waldwiederaufbau

Die Waldnatur selber hat immer und überall das Bestreben (siehe Urwälder) in diejenige Bestandesform hineinzuwachsen, welche allen vegetativen Kräften die höchste Entfaltung ermöglicht. Die immerwährende Erneuerung gewährleistet möglichst hohe Anpassungsplastizität und Widerstandskraft gegen Gefahren; sie weist damit dem wirtschaftenden Menschen auch die Wege einer auf Werterzeugung gerichteten Waldwirtschaft. Die Wuchstendenzen der Natur sind zu unterstützen; die eingesetzten Steuerungseingriffe müssen optimierend hinarbeiten auf möglichst vollkommene, harmonische und dauernde Durchdringung des größtmöglichen Luft- und Bodenraumes mit vegetativ leistungsfähigsten und von wertvollstem Holz getragenen Baumorganen.

Das *Plenterprinzip* erweist sich dazu als am geeignetsten und soll auf allen bewirtschafteten Waldflächen Anwendung finden.

Grundprinzipien sind

- die kahlschlagsfreie Waldwirtschaft
- die Plenterung (Baumentnahmen) in Einzel- und Gruppengrößen in möglichst regelmäßigen Zeitintervallen
- die Abkehr von vorgegebenen Produktionszeiträumen (Umtriebszeiten) für Erntebäume
- die natürliche Erneuerung
- die ständige Verbesserung der Holzqualität
- die Definierung von Zieldurchmessern der Erntebäume
- die Betrachtung des Gesamtbestandes als Organismus unter Einbeziehung aller standortgeeigneten Baumarten.



Keimling der Rotbuche
(*fagus sylvatica*)

Foto: Gläser

Der Bürgerwald Brakel liegt bezogen auf ihr Verbreitungsgebiet im standörtlichen und klimatischen Optimum der Rotbuche. Diese Baumart hat als Hauptbaumart die flächenmäßig größte Bedeutung und soll sie auch weiterhin behalten.

In Abhängigkeit von Standort und Wuchspotential erfolgen grundsätzlich die Beimischungen von Laub- und Nadelholzarten. Von zusätzlicher waldbaulicher und holzwirtschaftlicher Bedeutung sind dabei Bergahorn, (Esche), Stiel- und Traubeneiche, Roteiche, Vogelkirsche, Elsbeere, Douglasie, Europäische Lärche, Große Küstentanne, Weißtanne und Fichte.

Die aktuellen Klimaprognosen verweisen auf eine vielerorts nachweisbare Standortdrift hin zu tendenziell trockeneren Standortverhältnissen. Daher wird sich der Flächenanteil der Rotbuche zu Gunsten von Eichenarten (Traubeneiche, Roteiche) reduzieren.

Die Erneuerung der Wälder erfolgt vor allem durch natürliche Verjüngung aus den Samen der vorhandenen Bäume. Bei einem angestrebten Baumartenwechsel, Mischungsanteilverstärkung oder auf momentan unbestockten Waldflächen werden bevorzugt Baumarten aus heimischen, geeigneten und anerkannten Herkunftsgebieten verwendet. Die mischungsweise Beteiligung von standortgerechten eingeführten und bewährten Baumarten ergänzt insbesondere im Baumartenspektrum der Nadelhölzer die zukunftsfähige Artenvielfalt im Wirtschaftswald.

Ein Nadelholzanteil von mindestens 30% ist für die Gewährleistung einer wirtschaftlichen Zukunftsfähigkeit von existenzieller Bedeutung des Forstbetriebes.

Dieser bedeutende, wirtschaftlich notwendige Anteil von Nadelholzarten muss deshalb gezielt im Rahmen der umfangreichen Wiederaufforstungen realisiert werden.

Unter dem Eindruck sich verändernder Klima- und daraus folgenden Standortverhältnisse zu tendenziell trockeneren Bedingungen während der Vegetationszeit werden sich die (Baum-) Artenzusammensetzungen verschieben.

Dabei sollen bereits bewährte Baumarten (z.B. Douglasie, Küstentanne, Lärche) auf ehemals mit Fichte bedeckten Flächen größeren Raum einnehmen. Die Einbeziehung von Weißtanne, Riesenlebensbaum und Hemlocktanne als weitere Nadelbäume werden auf kleineren, geeigneten Flächen erprobt. Aus dem Artenspektrum der Laubbäume sollen wärmeliebendere Baumarten z.B. Roteiche, Elsbeere und Speierling stärker eingebunden werden. So entstehen Mischwälder in Mischung aus reinen Nadelbäumen, solche in Mischung mit ausschließlich Laubbäumen und der Mischung aus Laub- und Nadelbäumen.



Küstentanne (*abies grandis*)

Foto: Gläser

Diese große Vielfalt an unterschiedlichen Waldzusammensetzungen gewährleistet die höchste Zukunftsfähigkeit des *Bürgerwaldes Brakel*.

Die Ausgangssituation auf den aktuell waldfreien, ehemals mit Fichtenbeständen bestockten Flächen ist regelmäßig durch einen aggressiv expandierenden Aufwuchs aus Brombeere und Holunder gekennzeichnet. Ansätze von Birke und Weiden sind einzeln bis truppweise beteiligt. Ebenso sind flächenhaft umgestürzte Ganzbäume aus dem

Orkanereignis „Friederike“ vom 18.01.2018 in einigen Bereichen vorhanden. Die gesamten Kalamitätsflächen als Folge von Orkan, Dürre und Borkenkäferkalamitäten aus den Jahren 2018 und 2019 umfassen eine Flächengröße von mehreren hundert Hektaren (aktuell ca. 300 ha). Diese sind in großräumigem Flächenumfang (im Schwerpunkt im Revierteil Modexen) vom Baumaufwuchs frei geräumt, aber auch mit abgestorbenen Bäumen bestandene Fichtenbestände existieren noch in bedeutender Flächenausdehnung.



Flächenvorbereitung zur Neupflanzung mittels Einsatzes von Roderechen (Abt. 23 A)

Foto: Gläser

Bereits frei geräumte Waldflächen müssen aufwendig für eine Wiederaufforstung vorbereitet werden. Geeignete maschinelle Verfahren sind die **Räumung mit Bagger** und Roderechen, das flächige oder teilflächige **Mulchen** der Resthölzer und Stubben und die Anlage von Pflanzstreifen mittels **Bodenfräsen**.

Alle genannten Verfahren sollen Anwendung finden. Immer in Abwägung und Beurteilung der Ausgangssituation wird das jeweils geeignetste Verfahren gewählt; in Abhängigkeit von der zu pflanzenden Baumarten mit der daraus sich ergebene Pflegeintensität der späteren Kulturflächen.

Ein Belassen von abgestorbenen Fichtenwaldflächen, die die Aufarbeitung von nicht verkaufbaren und/oder defizitären Holzsortimenten zur Folge haben, soll insbesondere in jungen und durchmesserschwachen Beständen erfolgen. das Belassen des schwachen Schirmes aus den verbleibenden Bäumen bremst die starke Ausbreitung der Brombeere, mildert Witterungsextreme und erfordert keine kostenintensive Flächenvorbereitung. Hier sollen

vorhandene Ansätze von Naturverjüngung erhalten und gefördert werden und die künftige(n) Hauptbaumart(en) als Unterbau durch Pflanzung eingebracht werden.

Die Wiederaufforstung der verloren gegangenen Waldflächen wird sich über einen Zeitraum von mehreren Jahren hinziehen.

Die Dynamik der von Natur aus sich einstellenden Baumvegetation soll bei Entsprechung eines geeigneten Betriebszieles so oft, wie möglich einbezogen werden. Auch unter Kostengesichtspunkten ist sie der künstlichen Pflanzung vorzuziehen. Auch sind übergangsweise Sukzessionswaldgesellschaften tolerierbar.

Allein aus den Überschüssen der künftigen Holznutzungen und sonstigen Einnahmen aus der Waldwirtschaft wird die komplette Wiederaufforstung nicht bzw. nicht in üblicher Weise in holzwirtschaftlich wertvolle Wälder zu finanzieren sein.

Holznutzung

Die holzwirtschaftliche Behandlung und dauerhafte Holznutzung bieten die Grundlagen zur Erfüllung aller Leistungen Des Bürgerwaldes Brakel für alle gesellschaftlichen Interessengruppen.

Dabei muss naturgemäß die Bewirtschaftung des Waldes mit seiner Holzproduktion über so lange Zeiträume betrachtet werden, wie sie mit keiner anderen Branche vergleichbar ist.



Holzsortimente der Rotbuche
am Waldweg

Foto: Gläser

Im gewählten Prinzip des *Plenterwaldes* hat bekanntlich das Baumalter keine direkte wirtschaftliche Bedeutung. Es kann da weder eine Umtriebszeit noch einen Produktionszeitraum geben. Es kommt bei dieser Methode der forstlichen Erzeugung nicht auf das bloße Altwerden der Bäume, sondern auf die Entstehung von Holzmasse von hoher Qualität an. Erst mit Erreichen des jeweils für die Baumart und den Standort festgelegten Zieldurchmessers wird der Erntebaum entnommen; ganz unabhängig vom Alter. Die ständige Qualitätsverbesserung der Waldbestände durch regelmäßig wiederkehrende Durchforstungseingriffe zielt auf die Erzeugung hochwertiger Holzsortimente, aber auch auf die höchstmögliche Ausnutzung der standörtlichen Wuchskräfte im mit geeigneten Baumarten vielfältig gemischten Waldaufbau.

Die Holznutzung erfolgt sowohl durch motormanuelle Holzernteverfahren, als auch durch hochspezialisierten Maschineneinsatz.

Tendenziell werden die motormanuellen Einsatzbereiche im Bereich des stärkeren Laubholzes und der Entnahme von wertvolleren Erntebäumen Anwendung finden.

Infrastruktur, Wege

Der Bürgerwald Brakel verfügt über ein ausreichendes Netz an befestigten Abfuhrwegen und Straßen. Instandsetzungs

– und Unterhaltungsmaßnahmen müssen zur Erhaltung des guten Ausbaustandards für die Holzabfuhr, den alltäglichen Forstbetrieb aber auch die allgemeine Begehrbarkeit gewährleisten und deshalb regelmäßig erfolgen.

Die Holzvorlieferung innerhalb der Waldflächen erfolgt über festgelegte, dauerhaft geltende Rückegassen, die von den eingesetzten Maschinen zur Schonung des übrigen Waldbodens konsequent eingehalten werden.

Jagd, Wildbestände, Bejagungsstrategie

Die von jagdlicher, waldbaulicher und betriebswirtschaftlicher Relevanz vorkommenden Wildarten in *Dem Bürgerwald Brakel* sind Damwild, Sikawild, Rehwild und Schwarzwild.

Ganz grundsätzlich betrachtet, beeinflusst die Wilddichte dieser Schalenwildarten und der damit einhergehende Nahrungsbedarf in äußerst gravierendem Umfang das Gelingen von Erneuerung, Artenvielfalt, Verjüngungskosten und schließlich den Wert der Waldbestände.

Die Erneuerung der Waldbestände auf Basis der natürlichen Verjüngung und dem Aufwachsen ohne künstlich eingebrachte Schutzmaßnahmen gegen Wildverbiss soll zumindest für die Hauptbaumarten (z.B. Buche, Bergahorn, Douglasie, Fichte) möglich sein; mittelfristig wäre ein Waldbau ohne jegliche Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildarten das erklärte Entwicklungsziel. Es stellt das der Natur am nächsten kommende Prinzip dar und ist das wirtschaftlichste Verfahren. Dieses Prinzip ist bei den aktuell vorherrschenden Wilddichten in großen Flächenanteile im *Bürgerwald Brakel* durch zu hohe Wildpopulationen nicht umzusetzen und wird zu sich steigernden Konflikten führen.

Insbesondere die aktuell waldfreien und aufzuforstenden Flächen werden sich schnell zu Gebieten entwickeln, in

denen das Wild deckungs- und nahrungsreiche Einstände findet. Die Bejagung wird schwieriger; die Populationen werden weiter anwachsen und deshalb jegliche Aufforstungsbemühungen ernsthaft gefährden.

Auf Basis von flächig eingeteilten Jagdrevieren ist das Jagd(ausübungs-)recht im *Bürgerwald Brakel* an überwiegend örtlich ansässige Jäger komplett verpachtet. Die Rechtslage sieht aktuell vor, dass ausschließlich für Damwild (Sikawild) ein Abschussplan nach Genehmigung durch die Jagdbehörde die Abschusszahlen nach Geschlecht und Alter vorgibt. Alle anderen Wildarten werden ohne Abschussplan nach Einschätzung des Wildbestandes durch die jeweiligen Jäger in eigener Intensität und Verantwortung bejagt.

Eine verbindlich reduktionswirksame Vorgabe durch den Waldbesitzer liegt nicht vor. Deshalb sollen kurzfristig Indikatoren für eine waldverträgliche Wilddichte erarbeitet und mit den ausübenden Jägern gemeinsam abgestimmt werden. Dabei ist es das Ziel der Waldwirtschaft, einen guten Konsens zwischen den Interessen von Waldbau und Jagd zu finden.

Die Jagdausübung auf bisher alle vorkommenden Wildarten soll weiterhin ihre Berechtigung behalten.

Zur Umsetzung von zukunftsfähigen waldbaulichen, vermögensverantwortlichen und betriebswirtschaftlichen Zielen wird jedoch in weiten Teilen eine drastisch reduzierte Wilddichte für sämtliche Schalenwildarten unumgänglich sein.

Lebensraum, Naturschutz

Der Bürgerwald Brakel beheimatet einen hoch wertvollen und komplexen Lebensraum für unzählige Tiere und Pflanzen. Sowohl im Revierteil Modexen als auch in Flechtheim gehören seit 2001 große Waldflächen zu FFH – Gebieten (Flora-Fauna-Habitat) als Schutzgebiete von europäischer Bedeutung. Der Schutzzweck bezieht sich überwiegend auf den Erhalt, Schutz und Entwicklung von Buchenwaldgesellschaften; diese von Natur aus potentiell natürlichen Waldgesellschaften, die sich ohne menschlichen Einfluss hier vorwiegend entwickeln würden. Die Buchenwälder bieten eine Vielzahl an unterschiedlichen Ausprägungen von nährstoffärmeren und trockenen Varianten bis hin zu typischen Waldgesellschaften auf nährstoffreichen und gut mit Wasser versorgten Standorten. Entsprechend groß sind die dort jeweils vorherrschenden Biotoptypen mit ihrer vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt.

In der Bewertung und Abwägung einzelner Komponenten ist immer der Lebensraum Wald als Gesamtorganismus und Biotop zu betrachten. Charakterarten und -strukturen geben dabei Hinweise auf die Qualität des Lebensraums. Ein vielfältig aufgebauter Wald mit vertikalen und horizontalen Strukturen bietet für die belebte Natur außerdem mit unterschiedlichen Einflüssen durch Besonnung, Wind und Witterung in diesem Lebensraum die meisten ökologischen Nischen.

Als einige wenige vorkommende Charakterarten, die die hohe Wertigkeit als Naturraum belegen sind Wildkatze, Schwarzspecht, Seidelbast und Waldvögelein zu nennen.

Eine Waldnutzung steht Entwicklung, Erhalt und der Förderung einer biologischen Vielfalt grundsätzlich nicht entgegen. Vielmehr müssen (möglichst auf wissenschaftlich fundierter Basis) integrative Konzepte entwickelt und angewandt werden, die Schutz und Nutzung

gleichermaßen berücksichtigen. Dabei hängt die biologische Vielfalt entscheidend von folgenden Aspekten und Voraussetzungen ab:

- Naturnähe der Baumartenzusammensetzung
- Nischenvielfalt und Schlüsselstrukturen
- Biotoptradition und Habitatkontinuität.

Einzelkomponenten im Rahmen der forstwirtschaftlichen Behandlung sollen dabei die Vielfalt der ökologischen Nischen erhalten, steigern und entwickeln. Hier sind besonders die qualitativ anzureichernden Waldinnen- und Außenränder zu nennen. Die Durchmischung der Buchenwälder mit weiteren Baumarten ist ein weiterer ökologischer Baustein.

Vorhandene Starkbäume und Baumgreise sind in Anzahl und Verteilung zu ermitteln, zu steigern und langfristig zu erhalten.



Baumpilze zersetzen den alten Baumgreis (Rotbuche)

Foto: Gläser

Momentan waldfreie Bereiche dienen aktuell zwangsläufig in sehr großer Ausdehnung als Biotope für licht- und wärmeliebende Tier- und Pflanzenarten. Diese sich ansiedelnden Gemeinschaften sollen auch weiterhin in angemessener Ausdehnung und Verteilung Flächen zur Verfügung stehen.

Freizeitraum, Erholung, Waldpädagogik

Der Bürgerwald *Brakel* bietet der Bevölkerung als Freizeitraum die allgemeine Nutzung zum Zwecke der Erholung, zum Naturerleben und zur sportlichen Betätigung.

Der gute Ausbaugrad und die hohe Dichte der befestigten Wege ermöglicht den allgemeinen Zugang in sehr großer Flächenausdehnung. Ausgewiesene Wanderwege mit unterschiedlichen thematischen Ausrichtungen sind weit verbreitet. Schutzhütten im Wald bieten Schutz vor Witterungseinflüssen und sind als Rastplätze beliebt. Sie werden durch die Eigentümerin baulich instandgehalten.

Im Interesse einer friedlichen Koexistenz der vielfältigen Ansprüche und Erwartungen an den Wald sollen sich die Ausübung sportlicher Aktivitäten (z.B. Skilaufen, Mountainbike fahren, Reiten etc.) ausschließlich auf befestigten Wegen oder dafür ausgewiesenen Routen beschränken.

Schutzbereiche mit dem Vorrang für Naturschutz und störungsempfindliche Wildtiere sollen vom allgemeinen Zugang entlastet werden.

Ein weiteres Ziel der allumfassenden Betrachtung aller Funktionen Des *Bürgerwaldes Brakel* bezieht sich auf die Funktion als Ort der Lehre und der Umweltbildung. Insbesondere die örtlichen Schulen werden darin unterstützt, ihren Schülern Grundkenntnisse und das Verständnis für Natur und Wald im Rahmen von Unterrichten, Lehrwanderungen und sonstigen Aktivitäten näher zu bringen.

Die Verbindung zu Erwachsenenbildung und Wissenschaft stellt weitere Betätigungsfelder der im *Bürgerwald Brakel* tätigen Mitarbeiter dar.

Grundvermögen, gesellschaftliche Leistungen

Mit seiner ca. 1540 ha umfassenden Fläche stellt *Der Bürgerwald Brakel* einen bedeutenden Kapitalwert innerhalb des Gesamtvermögens der Stadt Brakel dar.

Die Herleitung des Wertes von Waldbeständen wird grob durch die beiden Merkmale von Standort (Boden, Nährstoffe, Wasserhaushalt, Klima) und aufstockendem Baumbestand bestimmt.

Der Standort bezeichnet die Leistungsfähigkeit für die jeweils anbaufähigen und/oder von Natur aus vorkommenden Baumarten. Er weist auch die Grenzen der Anbaufähigkeit der forstwirtschaftlich wertbestimmenden Baumarten auf. Dabei stellen die Nährstoffversorgung der Böden, die Verfügbarkeit von Wasser in der Vegetationszeit, die Standsicherheit für Bäume, die Exposition und Hauptwindrichtung die wichtigsten Parameter in Bezug auf eine vermögenssichere Bewaldung dar (Betriebssicherheit).

Wie beschrieben stellt der Standort die Voraussetzungen für die Anbaufähigkeit der unterschiedlichsten Baumarten dar. Grundsätzlich bewegen sich die standörtlichen Verhältnisse im *Bürgerwald Brakel* in Bereichen, in denen die Buche (noch) vorzüglich geeignet ist und als Hauptbaumart vorkommt. Sie bietet im Allgemeinen mittlere Holzerträge. Die Beimischung von Edellaubhölzern (z.B. Bergahorn, Vogelkirsche etc.) ermöglicht deutliche Wertsteigerungen. Durch die lange Produktionsdauer zur Erreichung von wertvollen Dimensionen kann die Eiche zwar berücksichtigt, aber nicht als wertbestimmende und großflächig anzubauende Baumart angesehen werden.

Die vorkommenden Nadelhölzer (Fichte, Große Küstentanne, Douglasie, Lärche,) erreichen allgemein die höchsten Holzvorräte pro Flächeneinheit. In der Rentabilität und damit den höchsten fiskalischen Wert

stell(t)en Fichtenbestände aufgrund ihres schnellen Holzzuwachses und hoher Massenleistung die bislang wichtigsten Ertragsflächen dar.

Zum aktuellen Zeitpunkt ist ein Verlust von bis zu ca. 300 Hektar ehemals mit **Fichten** bestandenen Waldflächen zu verzeichnen. Dies bedeutet einen Wertverlust in äußerst gravierender Höhe. Der Grundstückswertverlust ist in einer Größenordnung von bis zu 3 Millionen EURO zu beziffern.



Riesige, nachhaltige Holzvorratsverluste bei Fichte nach Borkenkäferbefall in 2018 – 2020
Foto: Gläser

Diesen Verlust gilt es möglichst rasch durch den Anbau von zukunftsfähigen Nadelbäumen mit ähnlichen Massen- und Wertleistungen wieder auszugleichen.

Die **Buche** weist in vielen älteren Altersklassen ebenfalls Absterbeerscheinungen auf. Der flächige Umfang und finanzielle Verlust können zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht beziffert werden.

Daneben wird das Vorhandensein von **Esche** durch das Eschentriebsterben reduziert. Es ist damit zu rechnen, dass diese Baumart im kommenden Jahrzehnt sämtlichst abgestorben sein wird oder zwangsweise entnommen werden muss.

Zu den herausragenden gesellschaftlichen Leistungen stellen Bäume im Allgemeinen, aber hier im lokalen Bezug *Der Bürgerwald Brakel* einen besonders hohen Wert als Klimaschutzfaktor dar. Durch den Co²-Speicher im sich aufbauenden Holz in jedem Baumstamm, aber auch im

Wurzelanteil und der Humusaufgabe auf dem Waldboden leistet der Wald einen ganz wesentlichen und nachhaltigen Beitrag zur Stabilisierung des Klimageschehens.

Die großen zusammenhängenden Waldkomplexe mildern Extremtemperaturen, sorgen für Erosionsschutz gegen Bodenabtragungen und bieten durch die langsame Zuführung des Niederschlagswassers zum Grundwasser hochwertige Trinkwasserreservoirs von hoher weitgehend unbelasteter Qualität.

Ziele, Perspektiven

Die aktuelle Situation im *Bürgerwald Brakel* stellt große fachliche und wirtschaftliche Herausforderungen an die verantwortlichen und handelnden Personen. Sie ist gekennzeichnet von mittelfristigem Verlust an lukrativen Holzvorräten und bestockten Flächen durch klimatische Veränderungen und neu auftretende Schadorganismen in einer nie gekannten Rasanze und bisher unterschätzten Auswirkung auf die heimischen Wälder.

Als generationsübergreifende Verantwortung soll die Wiederbewaldung ernsthaft und zügig vorangetrieben werden. Die dafür notwendigen Finanzmittel sind aus den Wirtschaftsergebnissen des Forstbetriebes nicht zu erwirtschaften. Die Bereitstellung von sonstigen Mitteln, flankiert durch öffentliche Zuschüsse sollen helfen, die Wiederaufforstungen zu bewältigen.

Im Selbstverständnis verstehen die handelnden Personen Den Bürgerwald Brakel weiterhin als Wirtschaftsbetrieb unter Einbeziehung aller vielfältigen in diesem *Waldkonzept 2020* aufgezeigten Funktionen.

Der unbestritten hohe gesellschaftliche, klimatische und politische Wert des Waldes in Deutschland sollte dazu führen, dass diese Leistungen auch ihren finanziellen Niederschlag zur Unterstützung für die Waldbesitzer finden.

Verfasser:

Harald Gläser (Dipl. ForstIng.)
Forstlicher Leiter
Der Bürgerwald Brakel

Brakel im Januar 2020